

Tänzerische Glanzleistung

Von Michael Jacob

Bad Homburg. Die Ballettschulen Karla Sander und Diana Wilke sind dafür bekannt, dass sie es immer wieder auf kongeniale Weise schaffen, alle Altersgruppen ihrer Elevinnen in ihre Produktionen einzubinden. Doch diesmal trennten sie die Kleinen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen von den Großen. Im ersten Teil der beiden Abende widmeten sich die jüngeren Tänzerinnen Kindergedichten, die eingebettet waren in Musik unterschiedlichster Stilrichtungen von der Klassik bis hin zur Moderne. Daraus entwickelten die beiden Choreografinnen eine schillernde und fantasievolle tänzerische Wirklichkeit. Nicht nur Fantasiewelten wurden in Szene gesetzt, sondern auch moderne Ausdrucksformen des jugendlichen Daseins.

An beiden Abenden war das Kurtheater nahezu voll besetzt. Doch kaum jemand ahnt etwas von der Arbeit, die hinter solchen Produktionen steckt. Schließlich hat man es nicht mit professionellen Künstlern zu tun. Es müssen Choreografien ausgearbeitet und die Musik muss geschnitten werden. Übrigens vorbildlich! Abgesehen von der wochenlangen Arbeit im Tanzstudio geht es in den wenigen Stunden im Kurtheater erst richtig los. Die Schrittabfolgen müssen neu inszeniert werden, weil die Wege völlig anders sind als im Studio. Die Zuteilung der Garderoben muss organisiert werden und schließlich sind es zahlreiche

Mütter und Väter, die ins Geschehen hinter der Bühne eingebunden werden.

Im Vorfeld werden die Kostüme geschneidert, Verantwortliche organisiert, die in den Garderobenräumen für Ruhe und Ordnung sorgen und die Belegungsschilder anbringen. All dies lastet auf den Schultern von Karla Sander und ihrer Tochter Diana Wilke. Umso mehr staunt man über den reibungslosen Ablauf einer solchen Großveranstaltung, die auch in diesem Jahr mit frenetischem Beifall bedacht wurde.

Der zweite Teil des Abends hatte dann schon nahezu semiprofessionellen Charakter, denn die auftretenden Elevinnen sind schon seit vielen Jahren aktiv und brauchen keine mütterliche Betreuung mehr. Kurz in die Maske und dann präsentieren sie Eleganz und Anmut von höchster Qualität. „Die sieben Todsünden“ war der Titel des zweiten Teils. Der Teufel tritt aus dem Publikum und entführt in eine dunkle und zwielichtige Welt, in der die zwei Annas zu den Todsünden verführt werden: Faulheit, Zorn, Hochmut, Völlerei, Unzucht, Habgier und Neid. Während die erste Anna den Verlockungen erliegt, versucht die zweite Anna dagegen anzukämpfen und das Gute im Leben zu bewahren. Natürlich gewinnt letztere, die schließlich den Teufel in die Flucht schlagen kann. Tänzerisch waren die Hauptdarstellerinnen hervorragend und setzten die bemerkenswert treffend ausgewählte Musik in Bewegung um.



Tanztheater vom Feinsten: Die Ballettschulen Karla Sander und Diana Wilke präsentierten „Kinderseelen“ und „Die sieben Todsünden“. Auf dem Bild hält der Teufel (Mitte) die Hand über die Todsünden, die Anna verführen sollen.

Es ist im Rahmen einer Kritik nicht ratsam, Superlative zu benutzen. Aber was Koordination und tänzerische Leistung angeht, erreichten die Elevinnen absolut hochwertige Qualität. Kostüme, Bild-Darstellungen sowie Auf- und Abgänge waren auf einem Niveau, das sich mit professionellen Produktionen messen kann. Hinzu kamen die prägnanten Texte, die wirkungsvoll das Geschehen unterstrichen.

Es wäre ungerecht, einzelne Namen zu nennen, denn jede Tänzerin bot erstklassige Qualität: von den Kleinsten bis zu den Großen. Es war ein wahrer Augenschmaus, der im Kurtheater geboten wurde. Chapeau vor den Damen Karla Sander und Diana Wilke. Und natürlich vor allem den zahlreichen Tänzerinnen und einem Tänzer auf der Bühne. Es war ein beeindruckendes Erlebnis.